

Ideenwerkstatt im Projekt Partizipation Betroffener des FAS NRW für ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen der Suchtselbsthilfe NRW,

30. März 2019,

10:00 bis 16:00 Uhr,

Unperfekthaus, Essen



### Abschrift der Moderationswände

#### Dialogrunde

Frage I (blau):

#### Wie sind ihre Erfahrungen mit Beteiligung?

- Regelmäßig – egal ob Feiertag etc.
- Terminplanung – Zeit, Planung, Ehrenamt, Ressourcen
- Schwierig, einmal in die Struktur reinzukommen – dann ist es ein Selbstläufer
- Beteiligung braucht übergeordnete Struktur
- Regional unterschiedlich
- Unterschiedlich je nach Einrichtung
- Öffentlichkeitsarbeit / Präsenz
- Finanzielle Beteiligung
- Supervision
- (Vorstellung) freie Wahl der SHG
- Arbeitskreise
- AKS / AGS / PSAG
- Selbsthilfetage (2X)



- Krankenhäuser / Therapieeinrichtungen

- Hilfeplankonferenz (Düsseldorf)
- Aktionswoche Alkohol
- Gesundheitsamt
- Seminare
- Kliniken (SHG-Vorstellung)
- Suchtprävention
- PWV
- An Kirche
- Öffentlichkeit

- MPU – Sucht – Beratung
- Abarbeiten an vorgegebenen Themen
- Gute Zusammenarbeit und Vernetzung
- Teilhabe ist Augenwischerei
- Persönliche Beziehungen sind entscheidend

## Dialogrunde

Frage II (rot):

**Was bedeutet für Sie Betroffenenkompetenz?**

**Welche Kompetenzen bringt die Selbsthilfe mit?**

- Rückfallkompetenz, Erfahrungswissen
- Krisenkompetenz
- Krisenbewältigungskompetenz
- Vorbild – es geht auch „ohne“
- Sprache auf Augenhöhe
- Eigene Erfahrung weitergeben
- Wertschätzung
- Nicht nur in Kliniken, sondern auch in Schulen etc. wichtig
- Viele Wege, Infos & Möglichkeiten aufzuzeigen
- Eigenverantwortung / Achtsamkeit
- In Aktivität kommen
- Mut-Macher
- Krankheitserfahrung
- Kompetenz im „normalen“ Leben
- Eigene Erfahrung (3 x)
- Motivation (eigen & fremd)
- Empathie (2 x)
- Verständnis (2 x)



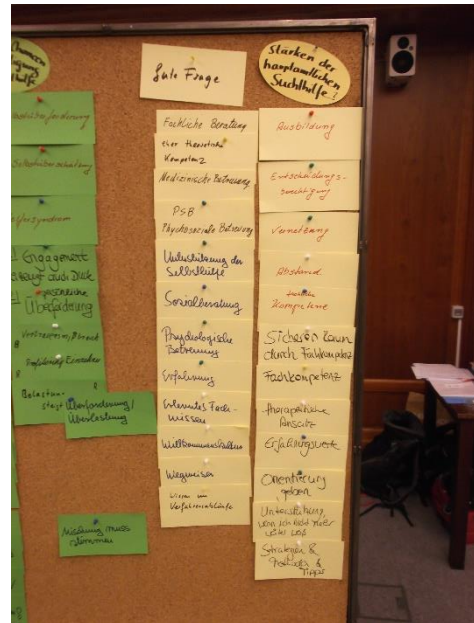
- Betroffene sind die „Profis“
- Praktische Hilfestellung
- Empfehlungen geben
- Theorie & Praxis
- Aufklärung / Sensibilisierung
- An der gemeinsamen Sprache arbeiten

## Dialogrunde

Frage III (gelb):

### **Wo sehen Sie die Stärken / Kompetenzen der hauptamtlichen Suchthilfe?**

- Gute Frage
- Fachliche Beratung
- Eher theoretische Kompetenz
- PSB – Psychosoziale Betreuung
- Unterstützung der Selbsthilfe
- Sozialbetreuung
- Erfahrung
- Erlerntes Fachwissen
- Willkommenskultur
- Wegweiser
- Wissen um Verfahrensabläufe
- Ausbildung
- Entscheidungsberechtigung
- Vernetzung
- Abstand
- Fachliche Kompetenz
- Therapeutischer Ansatz



- Erfahrungswerte
- Orientierung geben
- Unterstützung, wenn ich nicht mehr weiter weiß
- Strategien, Methoden, Tipps

## Dialogrunde

Frage IV (grün):

### **Wie würde die Selbsthilfe von mehr Betroffenenbeteiligung profitieren?**

#### **Gibt es auch Risiken?**

Gewinn

- Akzeptanz
- Erfahrung aktiv einbringen
- Glaubwürdigkeit
- Bessere Öffentlichkeitsarbeit
- Lernen, die gleiche Sprache zu sprechen
- Gedankenanstöße – mehr Input, mehr Ideen
- Größere Erfolgsquote
- Mit Wiedergewinnung
- Höhere Akzeptanz in der Gesellschaft
- Siehe rote Karten (Betroffenenkompetenz)
- Bekanntmachung des Hilfesystems
- Weiterbildung / Fortbildung



- Auf dem Stand bleiben / Kompetenzerweiterung
- Die Mischung muss stimmen

## Risiken

- Selbstüberforderung
- Selbstüberschätzung
- Helfersyndrom
- Engagement erzeugt auch Druck

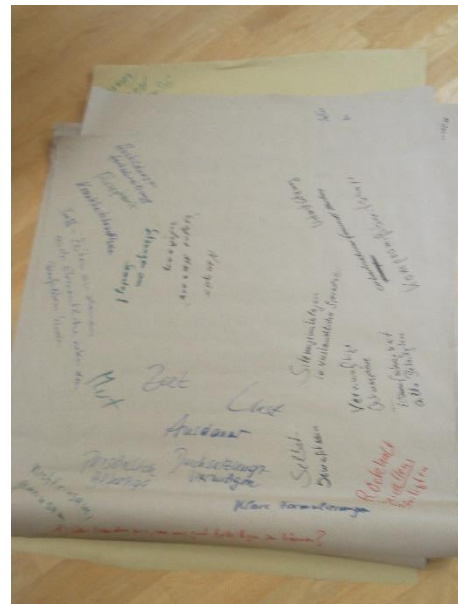
- Persönliche Überforderung
- Vertrauensmissbrauch
- Profilierung Einzelner
- Belastung steigt
- Überforderung / Überlastung

## World Café

### Tisch I

#### Was brauchen wir, um uns gut beteiligen zu können?

- Mut
- Ausdauer
- Zeit
- Lust
- Durchsetzungsvermögen
- Rückhalt bei allen Beteiligten
- Selbstbewusstsein
- Nicht einsam – gemeinsam
- Klare Formulierungen
- Sitzungsunterlagen in verständlicher Sprache
- Vernünftige Atmosphäre
- Teamfähigkeit aller Beteiligten
- Kompromissbereitschaft
- Unterstützung
- Arbeitnehmerfreundliche Zeiten
- Neugier
- Sitzungen am Samstag
- Akzeptanz
- Ausbildungsfestschreibung



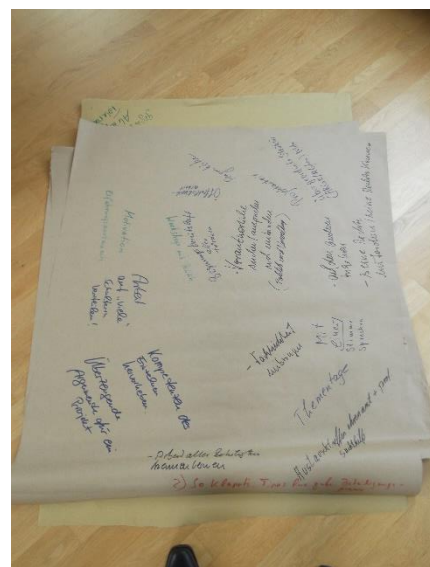
- Krankheitsbewusstsein
- Treff – Zeiten, an denen auch Ehrenamtliche neben dem Berufsleben können
- „Eigene Meinung“
- Entlohnung

## World Café

### Tisch II

#### Tipps für die gute Beteiligungspraxis

- Arbeit aller Beteiligten kennenlernen
- Austauschtreffen Ehrenamt & prof. Suchthilfe
- Thementage
- Kompetenzen des Einzelnen hervorheben
- Überzeugende Argumente für ein Projekt
- Auf den anderen zugehen
- Seine Rechte kennen / seine Rechte einfordern
- Projektarbeit
- Übergeordnete Struktur (ArGe / AG / usw.) bilden
- Augenhöhe
- Öffentlichkeitsarbeit



- Begegnungsbereitschaft fördern
- Workshop mit Politik
- Erfahrungsaustausch

- Arbeit auf „viele“ Schultern verteilen
- Motivation

## World Café

### Tisch III

#### Wo können und wollen wir uns beteiligen?

- Schulen (2 x)
- Parteien
- Kirchen
- Fußball
- Magazin – z. B. Kreuzbund Aktuell
- Politik
- Große Unternehmen
- Altenheime
- Kommunale Parlamente (Stadtrat)
- Frauenhäuser
- Polizei
- ARGE
- Krankenhäuser – alle Stationen
- Internet – E-Commerce
- Elternrat
- Gemeinden
- Jobcenter
- Uni



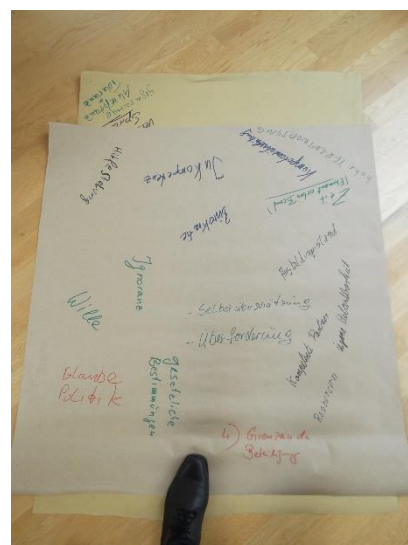
- Schützenvereine
- Überall
- Krankenkassen
- Rentenkassen
- Jugendheime und Schulen
- Sportvereine
- Firmen / Betriebe (BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement))

## World Café

### Tisch IV

#### Grenzen der Beteiligung

- Selbstüberschätzung
- Überforderung
- Glaube Politik
- Kompetente Partner
- Eigene Belastbarkeit
- Ressourcen
- Ausbildungsstand
- Kompetenzüberschätzung
- Hohe Verantwortung



- Zeit (Ehrenamt neben dem Beruf)
- Inkompetenz
- Bürokratie

- Ignoranz, Wille
- Hilfestellung
- Gesetzliche Bestimmungen

## World Café

Tisch V und VI

### **Beteiligung – Was fordert die Selbsthilfe?**

### **Begegnung auf Augenhöhe – Wie kann das gelingen?**

- Aufklärung „Was ist Selbsthilfe“
- Verbesserung der Ausbildungsqualität der Gruppenleiter
- Suchtprävention mit Jugendlichen mitmachen zu dürfen
- In die Therapie eingebunden werden
- Sprache
- Wissen über das jeweils andere System
- Gehör
- Guter Wille
- Schnellere professionelle Hilfe
- Achtung des Gegenüber
- Wertschätzung



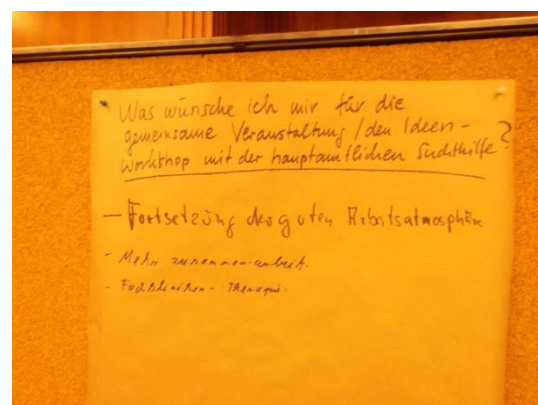
- Allgemeinverständliche Sprache
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- Kompromisse eingehen
- Gegenseitiger Respekt

## Feedbackrunde am Veranstaltungsende (zusammengefasst von Frank Happel)

Die Teilnehmenden loben insgesamt eine gute und gelungene Veranstaltung.

Die Entscheidung für das Unperfekthaus sei richtig gewesen. Die kreative Atmosphäre des Hauses habe die inhaltliche Arbeit unterstützt. Kleine Störungen seien gut in Kauf zu nehmen gewesen. Schließlich hieße das Haus „unperfekt“. Auch wird die Qualität des Essens gewürdigt.

Die Stimmung und Atmosphäre unter den Teilnehmenden sei sehr gut und konstruktiv gewesen. Auch für Gespräche neben der eigentlichen Workshoparbeit sei Platz gewesen.



Das Thema Partizipation Betroffener wird als schwierig und komplex beschrieben, es würden dabei dicke Bretter gebohrt. Für einzelne Teilnehmende habe sich das Thema erst durch den Workshop erschlossen oder das Projekt habe an Bedeutung gewonnen

und die Arbeit daran habe eine Motivation zur weiteren Teilnahme bewirkt.

Bei der Workshoparbeit werden besonders die Sprachfähigkeit und der Ideenreichtum der Teilnehmer\*innen und die Vielfalt der Eindrücke hervorgehoben. Die Rolle Bernd Hoebbers als Moderator der Veranstaltung und seine Fähigkeit die Workshoparbeit interessant und bunt zu gestalten und zu präsentieren wird besonders gewürdigt.

Für die Weiterarbeit sei der Vorurteilsabbau zwischen den Kooperationspartnern erforderlich. Auch solle man das eigene Verhalten im Zusammenwirken mit verschiedenen Partner\*innen kritisch hinterfragen. Dann seien die Inhalte der Ideenwerkstatt lokal umsetzbar und gegebenenfalls mehr Menschen für das Projekt und seine Umsetzung zu interessieren.

Gleich mehrere Teilnehmer\*innen betonen den Aufbruch, der dem Projekt innewohne, dass sie es schätzten, bei dieser Chance dabei zu sein und dass eine so gut besuchte Veranstaltung in diesem Rahmen zu diesem Thema noch vor 15 Jahren in der Suchtselbsthilfe in NRW nicht möglich gewesen sei.

Auf Unmut bei einem Großteil der Teilnehmenden stößt die Ansetzung der

abschließenden zusammenführenden Ideenwerkstatt auf den 14. Juni 2019, also einen Freitag. Zumindest drei Teilnehmer\*innen werden diesen Termin aus beruflichen Gründen nicht wahrnehmen können, obwohl sie die Weiterentwicklung des Projektes gerne weiter begleiten würden. Die Kritik zeigt deutlich, wie sehr beruflich eingebundene Ehrenamtler\*innen bei Terminansetzungen zu partizipativen Veranstaltungen benachteiligt werden. Dies gilt leider auch für ein Projekt der Suchtselbsthilfe, das die Terminierung auf einen Freitag in der Planung noch als einen Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Interessen von haupt- und ehrenamtlicher Ebene ansah.

Neben einer selbsthilfefreundlichen Terminplanung wünschen sich die Teilnehmenden dieser Veranstaltung für die gemeinsame Ideenwerkstatt am 14. Juni 2019 besonders die Beibehaltung der guten Arbeitsatmosphäre, einen weiten Kreis von Teilnehmerinnen auch der hauptamtlichen Ebene und dabei insbesondere aus dem Kreis der Kliniken und Therapieeinrichtungen.